

Tour - Info zu :

Fake *oder* War doch nur Spaß

Eine mobile Theaterproduktion zum Thema:

Medienkompetenz und Cyber-Mobbing unter Jugendlichen

Geeignet für Jugendliche ab 13 Jahren

Tour in Hessen 28.11. – 22.12.2011 :

– weitere Touren im Jahr 2012 derzeit in Planung –

(prinzipiell sind auch Aufführungen außerhalb der genannten Tourdaten ganzjährig auf Anfrage möglich)

Zum Stück (Themen und Inhalte):

„**Fake oder War doch nur Spaß**“ von Karl Koch beschäftigt sich mit der Problematik Mobbing und Bullying unter Kindern und Jugendlichen und konzentriert sich vor allem auf den Aspekt des **Cyber-Mobbings**.

Das Stück wirft einen kritischen Blick auf unsere **Unterhaltungsindustrie und Erlebniskultur** und den **Umgang mit und in sozialen Netzwerken** sowie der persönlichen Identität im Zeitalter der Internetkultur.

Thematisiert werden unter anderem die **persönlichen und rechtlichen Folgen von Beleidigungen, Bedrohungen und sexueller Belästigung** über das Internet als auch der **Missbrauch von Daten** bis hin zum sogenannten „Hacken“ von Computern.

„Fake oder War doch nur Spaß“ soll als **ergänzendes Modul zur Aufarbeitung des Themas: Medienkompetenz und Cyber-Mobbing** einen fundierten Beitrag bilden. Ziel ist es bei Schülerinnen und Schülern auf ansprechende und unterhaltsame Weise den **kritischen Umgang mit neuen Medien zu fördern**.

Ein fiktiver Fall: Die siebzehnjährige Lea träumt davon, Sängerin zu werden. Als sie schließlich in eine Casting-Agentur aufgenommen wird, weckt das den Neid einiger MitschülerInnen. Erste Sticheleien und Ausgrenzungen beginnen, und schließlich weiten sich Mobbing-Attacken auch auf diverse Netzwerk-Portale aus, unter anderem Facebook und Schüler-VZ. Was als „kleine Rache“ begann, nimmt nun Ausmaße an, die keiner der „Rächer“ vorausgesehen hat.

Lea wehrt sich zunächst gegen die Kommentare und Lügen, sie schreibt auch einen Rap-Song gegen die Mobber, den sie online stellt, allerdings mit sehr negativem Erfolg. Einige Lehrer beschäftigen sich nun auch mit den Mobbing-Attacken gegen Lea, doch mittlerweile sind die Auseinandersetzungen nicht mehr nur schulintern zu klären, vor allem, nachdem ein Video online gestellt wurde, das Lea minutenlang betrunken in einer Toilette zeigt. Lea zieht sich zurück, geht nicht mehr in die Schule. Ihr alleinerziehender Vater ist mit der Situation überfordert, und als sie ihm schließlich auch erzählt, dass sie schwanger ist, kommt es zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen den beiden, in deren Folge Lea Zuflucht in einem Wohnheim für junge Mütter sucht und findet.

In der Art eines **Stationendramas** wird man in Leas Welt eingeführt: eine Welt, die einerseits geprägt ist durch die Suche nach Erfolg, Liebe und Anerkennung, andererseits aber durch Missgunst, Illusionen und virtuell geschaffene Realitäten. **Kurze prägnante Dialogszenen** schildern die Beziehung zwischen Lea und ihrem Vater, ihren Altersgenossen und ihrem Freund Jo. Es kommt die **Diskrepanz zwischen Wünschen und der Realität** zum Ausdruck, und die Frustration, die mit sozialer Abweisung einhergeht, wird auf eine transparente Art und Weise thematisiert. Ziel ist, dass sich den Schülern während des Zuschauens Lösungsansätze darbieten, die nicht explizit genannt werden.

Fake oder

oder **war doch nur**

Spaß

Wesentlicher Teil des **Stückkonzeptes** ist, dass die Darsteller während des Stückes die Grenze zwischen Schauspieler und Figur besonders hervorheben und so mit Kommentaren leichter in eine Reflektion über das Gezeigte überleiten können. Im Hinblick auf Medienkompetenz dient die Dramaturgie des Stückes also schon dazu, eine Unterscheidung zwischen medial erstellter Realität und echter Realität aufzuzeigen. Beispielsweise kann der Realitätsanspruch des Fernsehens leichter enttarnt werden. Dadurch wird auch eine anschließende erste Nachbereitung und ein Gespräch vorbereitet, in dem die Schüler angeregt werden, den Umgang mit Medien und die Gefahren von sozialen Netzwerken zu erörtern. Folgende Fragen werden direkt angeregt: Wie hätte die Eskalation verhindert werden können? War die Entwicklung absehbar? Wer hätte an welchem Punkt eingreifen können? Wer hat „Schuld“?

Zur **Vor- und Nachbereitung** stellen wir ein umfangreiches **Begleitmaterial** zur Verfügung.

Kurz - Info für Veranstalter:

Spieldauer:	circa 60 min / keine Pause
Nachgespräch:	Dauer und Umfang nach Absprache
Auf - und Abbau der Bühne:	ca. 45 Minuten
Bühne bzw. benötigter Platz:	mind. 24 m ²
Technische Voraussetzungen:	230-Volt-Anschluß, Saal, - bzw. Raumlicht
Spielorte:	Aula, Turnhalle, Theaterbühne, Klassenraum
Zuschauerumfang:	maximal 150 (nach Absprache unter Umständen auch über 150 Zuschauer möglich)
Tourmanagement:	Astrid Scharfe
Preise:	auf Anfrage
Darsteller:	N.N.
Autor / Regie:	Karl Koch
Aufführungsrechte:	Karl Koch / Ensemble Radiks
Tourmanagement:	Astrid Scharfe
Produktion:	Ensemble Radiks, Berlin 2011

Buchung, Reservierung und Information:

Sie können sich gerne unverbindlich bei Frau Scharfe vom Tourmanagement informieren. Auch **Fragen zu Aufführungsmodalitäten** oder Ihre **Reservierungswünsche** nimmt Frau Scharfe entgegen und berät Sie umfassend. Sie erreichen Frau Scharfe auch in Ferienzeiten unter:

Tel/Fax 030 - 52 69 81 83 oder info@ensemble-radiks.de

Über das Ensemble Radiks:

Das "Ensemble Radiks" ist ein Zusammenschluss von erfahrenen Theaterpädagogen, professionellen Regisseuren und Schauspielern. Seit sechs Jahren treten wir mit unseren mobilen Produktionen in Kinder- und Jugendeinrichtungen, an Schulen und Theatern in ganz Deutschland auf. Bei der Auswahl und Inszenierung der Stücke achten wir auf niveauvolle Unterhaltung und aktuelle Themenorientierung gleichermaßen.

Das Theater „Radiks“ geht im November 2011 mit der Tournee durch Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland zum ersten Mal mit „Fake“ auf Tournee. Nachfolgend finden Sie einige wenige ausgewählte Stimmen zu unserer erfolgreichen, vorangegangenen mobilen Theaterproduktion zum Thema Gewaltprävention und Mobbing, „Und dann kam Alex“. Weitere Informationen, Referenzen und Stimmen zu bisherigen Aufführungen unter: www.ensemble-radiks.de.

Pressestimmen:

Mobbing als Tabuthema - dagegen will das Ensemble Radiks aus Berlin angehen. Mit einem Stück, das zum Nachdenken anregen will. [...] Den Schülern sollte bewusst werden, dass Mobbing eben nicht nur auf der Bühne, sondern auch in ihrer unmittelbaren Realität stattfindet.

Südwestpresse, 21.5.2008

„Es ist nicht ganz einfach, den jungen Menschen etwas Ansprechendes zum Thema anzubieten, eine gewisse Übersättigung durch die wiederkehrenden Diskussionen ist vorhanden“, erklärte Ursula Schlüter, stellvertretende Vorsitzende des Kinderschutzbundes, „doch untätig kann man auch nicht sein, denn das Problem ist stets unter uns.“ Also griff der Verein zum Instrument Theater. [...] Nicht verurteilen, sondern Anstoß zum Nachdenken und vielleicht zum Handeln sollte gegeben werden.

Reutlinger Generalanzeiger am 10. Oktober 2009

„Das Thema ist in dieser Altersgruppe enorm wichtig“, sagt Oberstudienrätin Petra Mayer. Das Stück sei jugendgerecht, nicht langweilig und rege zum Denken an, unterstreicht die Pädagogin.

Süddeutsche Zeitung am 30.10.2010

Der Kommunale Jugendpfleger Helmut Spiegler, der die Aufführung im Rahmen der Präventionsarbeit initiiert hatte, bezeichnete das Stück als gelungen: „Es ist sehr gut gemacht, und toll ist, das hinterher spannende Diskussionen entstehen, die nach einigen Fragen wie der Schauspielerei auch richtig in die Tiefe gehen.“

Straubinger Tageblatt am 17.12.2010

„Meist wird man wegen irgendwelchen Vorurteilen gemobbt“, betont der 13-jährige Tom und fügt hinzu: „Ich denke schon, dass uns das Theaterstück helfen kann, mit dem Thema Mobbing in Zukunft an unserer Schule besser umzugehen.“

Delmenhorster Kreisblatt am 12.02.2011

Kreisjugendpflegerin U. Hilmstedt bot das Theaterstück allen Schulen an, an denen bereits Projekte zur Gewaltprävention laufen. Ihr Kommentar zum Stück vom Ensemble Radiks: „Wenn Jugendliche über eine Stunde lang so konzentriert, diszipliniert und interessiert in einer solchen Veranstaltung sitzen, dann ist die Botschaft – aufeinander schauen, sich gegenseitig helfen und auf Gewalt zu verzichten – angekommen.“

Super Montag am 22.05.2011

Das Stück spiegelt Erfahrungen vieler Schüler mit Beleidigungen, Mobbing und Demütigungen wider“, sagt Trigon-Mitarbeiterin Sandra Wicke. „Durch die Realitätsnähe erreicht es die Jugendlichen viel mehr, als wenn man über diese Themen nur spricht.“

Ruhr Nachrichten – Halteener Zeitung am 11.05.2011

Das 55-minütige Stück schneidet Themen an, die Jugendliche bewegen. Darum schließt sich eine Diskussion zwischen Schülern und Darstellern an. „Dabei sind schon Schüler aufgestanden und begannen zu reden über das, was ihnen widerfahren ist. Uns zeigt es, dass wir mit diesem Ansatz richtig liegen.“

Ahlener Zeitung am 22.03.2011

Vielen Dank für Ihr Stück und die sensible und eindrucksvolle Darstellung durch Ihre Schauspieler. Bei unseren SchülerInnen hat die Veranstaltung zu einer Auseinandersetzung mit Mobbing geführt, die wir LehrerInnen so nie durch Unterricht hätten leisten können. Wir möchten Sie auch mit anderen Produktionen gerne wieder in unser Berufskolleg einladen.

Hans Georg Harrer, Vorsitzender BAG Jugendarbeit im Reg.-bez. Detmold e.V.